


MEDIENECKE

 Fünf Formen von
Präventionskultur

SEITE 4

TOP THEMA

Neue Impulse für die Prävention

Sicherheit und Gesundheit für die Arbeits- und Bildungswelt von heute und morgen

Die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung hat Ende letzten Jahres ein aktualisiertes Positionspapier zur Prävention verabschiedet. Es beschreibt in zehn Punkten die wichtigsten Beiträge der gesetzlichen Unfallversicherung, um Sicherheit und Gesundheit in einer sich wandelnden Arbeits- und Bildungswelt zu gewährleisten.

In den letzten beiden Jahrzehnten ist die Zahl tödlicher und schwerer Arbeits-, Schul- und Weegeunfälle um etwa zwei Drittel zurückgegangen. Allerdings sanken die Zahlen in den letzten Jahren nur noch langsam. So gut diese Entwicklung insgesamt ist und zeigt, dass viel erreicht worden ist, bedeutet sie auch: Es gibt weiterhin schwere Unfälle mit lebenslangen Beeinträchtigungen für die Betroffenen oder tödlichem Ausgang. Zudem bestätigt sich bei vielen Versicherten der Verdacht auf eine Berufskrankheit. Fehlzeiten durch Erkrankungen, bei denen arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren eine Rolle spielen, bleiben auf einem hohen Niveau. Dazu kommt der Wandel in der Arbeits- und Bildungswelt mit neuen Chancen und Risiken. Digitalisierung und technische Innovationen führen zu neuen Formen der Arbeit, wie Flexibilisierung von Beschäftigungsformen, Arbeitsorten und Arbeitszeitmodellen. Was bedeutet das für die Präventionsarbeit der gesetzlichen Unfallversicherung? „Die Prävention muss sich den neuen Herausforderungen stellen. Die Vision Zero – eine Welt ohne Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Erkrankungen – ist und bleibt unser Ziel.“ bekräftigt Prof. Dr. Breuer, Hauptgeschäftsführer der DGUV.

Dafür wurde gemeinsam mit den Unfallversicherungsträgern die 2008 verabschiedete Position zur Prävention überprüft und weiterentwickelt. Ein zentrales Anliegen ist es, für eine Kultur der Prävention in Betrieben und Bildungseinrichtungen zu



Foto: Syda Productions – stock.adobe.com

Prävention fängt bei den Kleinsten an. Darum sollen bereits bei Kindern und Jugendlichen die Kompetenzen für Sicherheit und Gesundheit gefördert werden. Dazu gehört auch ein gesundheitsgerechter Umgang mit digitalen Medien.

werben. Gleichzeitig bekräftigt das Papier die Notwendigkeit von partnerschaftlicher Beratung und Überwachung. „Wir nehmen unseren Auftrag ernst, die Einhaltung von Präventionsmaßnahmen auch zu überprüfen.“ betont Breuer. Um eine Kultur der Prävention zu etablieren, müssen Sicherheit und Gesundheit immer mitgedacht werden. „Sicherheit und Gesundheit sind keine Randthemen. Sie gehören mitten hinein ins Leben und in alle Arbeitsprozesse. Unsere Kampagne **kommitmensch** setzt genau da an“, resümiert Breuer. Kultur muss sich entwickeln. Deshalb ist ein weiterer Punkt, Kompetenzen für Sicherheit und Gesundheit schon früh zu fördern – bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dazu gehören zum Beispiel Kompetenzen zum gesundheitsgerechten Umgang mit digitalen Medien oder zur Ergonomie.

Position der gesetzlichen Unfallversicherung zur Prävention (Kurz- und Langfassung):

Web: www.dguv.de (Webcode: d1181892)

STICHWORT
Vision Zero

Die Vision Zero ist die Vision einer Welt ohne Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen. Höchste Priorität hat dabei die Vermeidung tödlicher und schwerer Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten. Eine umfassende Präventionskultur hat die Vision Zero zum Ziel.

Web: www.dguv.de

(Webcode: d1036651)

Webseite der Kampagne:

<http://visionzero.global>



Sicherheit für alle

Liebe Leserinnen und Leser,

das 100. Jubiläum der International Labour Organization ILO bietet Anlass, den universellen sozialen Schutz für eine gerechte Zukunft der Arbeit auf den Prüfstand zu stellen. Seit Gründung der ILO wurden weltweit wichtige Standards eingeführt, damit Arbeit sicherer und gesünder wird. Gleichwohl fordert die ILO anlässlich ihres Jubiläums, den Sozialvertrag mit neuem Leben zu füllen.

Das erstaunt zunächst. Reicht es nicht aus, dass die Internationale Vereinigung für soziale Sicherheit 2017 die Vision Zero zu einer globalen Präventionsstrategie gemacht hat? Tausende Organisationen und internationale Unternehmen engagieren sich hierfür, auch die gesetzliche Unfallversicherung mit ihrer Kampagne **kommmitmensch**.

Wir müssen konstatieren: Ja, dieses Engagement ist wichtig, doch kommt es vielen Menschen nicht zugute, das gilt auch für Deutschland. Denn welchen Schutz genießen all diejenigen, die in flexiblen Beschäftigungsverhältnissen arbeiten oder solselbstständig sind? Sie müssen für sich selbst sorgen, werden nicht vom sozialen Netz getragen.

Die Forderung der ILO ist berechtigt: Für die sich wandelnden Beschäftigungsverhältnisse müssen neue Lösungen gefunden werden. Derzeit diskutieren die DGUV und ihre Träger, wie die gesetzliche Unfallversicherung möglichst vielen Menschen Schutz bieten kann. Diese Herausforderung ist kräftezehrend und berührt die Grundsätze der gesetzlichen Unfallversicherung. Doch für den Fortbestand sozialer Gerechtigkeit ist Wandel unabdingbar.

Ihr


Prof. Dr. Joachim Breuer
 Hauptgeschäftsführer der DGUV

„Eine am Menschen orientierte Agenda“

Seit 100 Jahren setzt sich die International Labour Organization (ILO) für soziale Gerechtigkeit durch menschenwürdige Arbeit ein. Zum Jubiläum hat die Globale Kommission zur Zukunft der Arbeit bei der ILO einen Bericht verfasst. **Work for a brighter future** wurde kürzlich veröffentlicht. DGUV Kompakt sprach darüber mit Dr. Annette Niederfranke, Direktorin der ILO-Vertretung in Deutschland.

Vor der Gründung der ILO hatte die Industrialisierung das soziale Gefüge in Europa und den USA aus den Angeln gehoben. Heute befinden wir uns erneut in einem Transformationsprozess. Zeit für einen neuen Sozialvertrag?

Die Geburtsstunde der ILO 1919 – in der historischen Situation revolutionärer Umwälzungen nach dem 1. Weltkrieg und der Industrialisierung – markiert den Beginn der Sozialpartnerschaft auf internationaler Ebene. Zeitgleich steht das Stinnes-Legien-Abkommen in Deutschland für den Start geordneter Lohnvereinbarungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden.

100 Jahre später verfügen wir über eine funktionierende Sozialpartnerschaft, die den Praxistest angesichts von Krisen und Katastrophen bestanden hat. So hat Deutschland die Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 schneller und besser überwunden, weil die richtigen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im Konsens der Sozialpartner eingesetzt wurden. Heute wird der Sozialvertrag durch den digitalen Strukturwandel weltweit auf eine neue Probe gestellt. Die Zukunft der Arbeit ist die zentrale Gestaltungsaufgabe verbunden mit der Aufgabe, den Sozialvertrag mit neuem Leben zu füllen.

Drei Ziele verfolgt die „am Menschen orientierte Agenda“: Verstärkt in die Fähigkeiten der Menschen, in die Institutionen der Arbeit und in menschenwürdige und nachhaltige Arbeit investieren. Wie kann diese Agenda in die Gesellschaften hineingetragen werden?

Regierungen und Sozialpartner müssen Verantwortung auf nationaler Ebene übernehmen, einen sozialen Dialog in Gang setzen und Leitplanken für den Arbeitsmarkt der Zukunft entwickeln. Was sind die bes-

ten Wege, um Menschen die Angst vor dem sozialen Abstieg zu nehmen und eine Zukunftsperspektive aufzubauen? Als Ergebnis sollten nationale Strategien mit Vorschlägen für nachhaltige Investitionen in menschenwürdige Arbeit stehen. Leitidee ist eine Arbeitswelt, in der der Mensch die Letztentscheidung behält und diese nicht an Künstliche Intelligenz abgibt. Die ILO will Ansprechpartnerin und Impulsgeberin für die nationalen Strategien sein.

Auf internationaler Ebene muss die vorgeschlagene Agenda in der Verantwortung multilateraler Institutionen gestärkt werden. Ziel ist die systematische, abgestimmte Zusammenarbeit zwischen der ILO, der Welthandelsorganisation und den Bretton-Woods-Institutionen. Alle müssen an einem Strang ziehen, um Arbeitnehmerrechte in Freihandelsabkommen einzubeziehen, denn ein freier und fairer Handel kann nur durch menschenwürdige Arbeit erreicht werden. Die ILO bleibt die Vorkämpferin und Anwältin der Arbeitnehmerrechte.

Explizit fordert der Bericht die Entwicklung eines internationalen Systems zur Regelung digitaler Arbeitsplattformen, das alle Beteiligten zur Einhaltung bestimmter Mindestrechte und -schutzvorkehrungen verpflichtet. Wie könnte das aussehen?

Ziel ist die Durchsetzung menschenwürdiger Arbeit auf digitalen Plattformen und die Aufrechterhaltung von Autonomie und Kontrolle in der Nutzung Künstlicher Intelligenz. Da die Arbeit auf digitalen Plattformen über nationale Grenzen und internationale Rechtsordnungen hinweg geleistet wird, sind wirksame internationale Normen notwendig, ein internationales Governance-System zur Regulierung der Plattformen, das bindend für alle ILO-Mitgliedsstaaten ist. Dies impliziert, dass die Plattformen, ihre Betreiber und die Auftragnehmer zur



Foto: Kadmy – fotolia.com

Weltweit leben über 300 Mio. Menschen in extremer Erwerbsarmut. Der von der ILO initiierte Bericht ist eine wichtige Grundlage für die Internationale Arbeitskonferenz im Juni.

Einhaltung bestimmter Mindestrechte und Schutzvorkehrungen verpflichtet werden. Das ist nicht neu. Als Vorbild kann der Arbeitsplatz „Meer“ gelten, für den es bereits Regulierungen gibt. 2006 wurde mit dem Seearbeitsübereinkommen eine Art globales Arbeitsgesetzbuch für Seeleute geschaffen, deren Tätigkeit verschiedenen Rechtsordnungen folgen.

Der Bericht fordert eine Universal Labour Guarantee für alle, gleichgültig welcher Art die Beschäftigungsverhältnisse sind. Was meinen Sie damit?

Weltweit sind 2 Mrd. Menschen in der informellen Wirtschaft tätig, 300 Mio. Menschen leben in extremer Erwerbsarmut (weniger als 1,90 US\$ pro Tag). Der Anteil an diskontinuierlichen Berufsverläufen und atypischen Beschäftigungsverhältnissen steigt, die Grenzen zwischen selbstständiger und nichtselbstständiger Beschäftigung schwinden, der Anteil der Soloselbstständigen wächst. Das geschlechtsspezifische Lohngefälle liegt weltweit bei 20 Prozent und gut 36 Prozent der Erwerbstätigen haben überlange Arbeitszeiten (mehr als 48 Stunden pro Woche). All das hat massive Auswirkungen

auf Arbeitsrechte, Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheit und damit auf das Leben und die Würde der Arbeitenden.

Die Globale Zukunftskommission schlägt eine allgemeine Garantie für Arbeitende vor, unabhängig vom Erwerbsstatus oder vertraglicher Vereinbarungen. Für alle sollen die grundlegenden Rechte bei der Arbeit (Kernarbeitsnormen) gelten. Wichtige Forderungen sind zudem der Anspruch auf einen „zur Bestreitung des Lebensunterhaltes angemessenen Lohn“ (Verfassung der ILO 1919) sowie Obergrenzen für Arbeitszeit und die Durchsetzung von Arbeitsschutz. Der Bericht ist wegweisend. Er dient als eine Grundlage für die Vorbereitung der Internationalen Arbeitskonferenz im Juni und ein mögliches Abschlussdokument.

Web: www.ilo.org > Publications
> Work for a brighter future



Dr. Annette Niederfranke
Direktorin der ILO Vertretung
in Deutschland

ZUM THEMA

Europäische Arbeitsagentur

EU-Parlament und Ratsvorsitz haben am 14. Februar eine vorläufige Einigung über den Vorschlag der EU-Kommission zur Errichtung einer Europäischen Arbeitsagentur (ELA) erzielt. In Zukunft soll sie die faire Arbeitskräftemobilität innerhalb der EU erleichtern und die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Behörden unterstützen.

Derzeit arbeiten knapp 17 Millionen EU-Bürgerinnen und -Bürger in einem anderen EU-Mitgliedsstaat. EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker schlug deswegen im September 2017 erstmals eine Europäische Arbeitsbehörde vor. Im März 2018 hatte die EU-Kommission dann im Rahmen des „Pakets für soziale Gerechtigkeit“ einen Verordnungsentwurf zur Errichtung vorgelegt.

Nach dem nun gefundenen Kompromiss soll die ELA noch 2019 ihre Arbeit aufnehmen. Sie soll den Zugang zu Informationen über Rechte und Pflichten in Fällen grenzüberschreitender Mobilität erleichtern. Außerdem soll sie die Mitgliedsstaaten bei der grenzübergreifenden Umsetzung von Vorschriften, wie zum Beispiel der Entsenderichtlinie, unterstützen.

Die Spitzenorganisationen der deutschen Sozialversicherung (DSV) begrüßen die Intention, mit der ELA eine faire Arbeitskräftemobilität zu fördern. Den Plänen, die Gremien und Aufgaben der Verwaltungskommission für die Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit auf die ELA zu übertragen, steht die DSV kritisch gegenüber. Sie befürchtet den Verlust an Synergien und Expertise. Die vorläufige Einigung sieht eine solche Übertragung nicht mehr vor. Die DGUV hatte sich an den von der Kommission eingeleiteten Konsultationen im Rahmen einer gemeinsamen Stellungnahme der DSV beteiligt.

Am 20. Februar bestätigte der Ausschuss der Ständigen Vertreter die Einigung über den Vorschlag zur Errichtung der ELA. Das EU-Parlament wird den Verordnungsentwurf voraussichtlich in seiner Sitzung am 16. April förmlich verabschieden.

Web: www.dsv-europa.de > news

Fünf Formen von Präventionskultur



Foto: GRVBE – Fotografin Erik Schwarzer

Der Fokus auf die Bereiche Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit ist in deutschen Betrieben unterschiedlich stark ausgeprägt.

„Formen von Präventionskultur in deutschen Betrieben“

Web: www.baua.de > Publikationen

Wie steht es um die Sicherheit und Gesundheit in deutschen Betrieben und Einrichtungen? Welche Faktoren begünstigen bzw. hemmen die Umsetzung von gesetzlichen Vorgaben im Bereich Arbeitsschutz? Diesen Fragen ging die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in ihrer Studie „Formen von Präventionskultur in deutschen Betrieben“ nach. Im Ergebnis hat die Studie fünf verschiedene Formen von Präventionskultur herausgearbeitet. Der Präventionskultur-Typ „Fehlervermeidung“ kommt laut Studie am häufigsten in deutschen Betrieben vor – und zwar in allen Branchen, und vom Kleinbetrieb bis hin zu Betrieben mittlerer Größe. Die Studie ergänzt zielführend die Präventionskampagne **kommmitmensch** der gesetzlichen Unfallversicherung. Die Kampagne will Werte wie Sicherheit und Gesundheit als eine gelebte Präventionskultur in allen Betrieben und Organisationen verankern.

MELDUNG

Wegeunfälle bleiben Unfallschwerpunkt

Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle wie auch der Wegeunfälle hat sich 2018 nur unwesentlich geändert. Das geht aus den vorläufigen Arbeitsunfallzahlen hervor, die die DGUV jetzt veröffentlicht hat. 430 Arbeitsunfälle endeten tödlich, das sind 21 weniger als im Jahr zuvor. Hingegen ereigneten sich 311 tödliche Wegeunfälle, 31 mehr als 2017. „Dass wir im vergangenen Jahr mehr tödliche Wegeunfälle zu beklagen hatten, korreliert mit der angestiegenen Zahl von Verkehrsoptionen in Deutschland. Verkehrsunfälle gehören zu den fünf Unfallschwerpunkten, die wir im Rahmen unseres Engagements für die Vision Zero im letzten Jahr identifiziert haben. In Zukunft wollen wir noch mehr tun, zum Beispiel im Rahmen unserer laufenden Präventionskampagne **kommmitmensch**“, sagte Prof. Dr. Joachim Breuer, Hauptgeschäftsführer



Foto: Picture-Factory – fotolia.com

Ein positiver Trend zeichnet sich bei Schulkindern ab. Immer weniger erleiden einen Wegeunfall.

der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV).

Positiv ist die Tendenz bei Schulunfällen. Sie gingen im Vergleich zum Vorjahr um 6,5 Prozent zurück auf 1.133.788. Auch ereigneten sich weniger tödliche Schul- und Schulwegeunfälle. Im vergangenen Jahr verstarben weniger Kinder, Schülerinnen, Schüler und Studierende auf dem Weg beziehungsweise in der Kita, Schule oder Hochschule. Die Zahl sank von 49 auf 34.

Web: www.dguv.de (Webcode: dp1316399)

TERMINE

23. – 24. Mai 2019
GESUND BLEIBEN:
Der Präventionskongress 2019
BONN
www.gpev.eu

27. – 29. Mai 2019
7. Zukunftskongress
Staat & Verwaltung
DRESDEN
www.zukunftskongress.info

28. – 29. Juni 2019
9. Dresdner Kita-Symposium: Gute gesunde Kita in stürmischen Zeiten
DRESDEN
www.dguv.de (Webcode: d1181880)

ZAHL DES MONATS

3.265

... Menschen wurden 2018 im Straßenverkehr in Deutschland getötet. Das sind 2,7 Prozent oder 85 Getötete mehr als noch 2017.

IMPRESSUM

Herausgegeben von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Prof. Dr. Joachim Breuer (Hauptgeschäftsführer). Die DGUV ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.
Herausgeberbeirat: Dr. Renate Colella (Vorsitz), Udo Diel, Dominique Dressler, Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Markus Hofmann, Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpf, Karl-Sebastian Schulte
Chefredaktion: Gregor Doecke, Kathrin Baltscheit, DGUV, Glinkastr. 40, 10117 Berlin
Redaktion: Kathrin Baltscheit, Diana Grupp, Anne Schattmann
Grafik: Christoph Schmid, www.christophschmid.com
Verlag: Quadriga Media Berlin GmbH, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin
Druck: DCM Druckcenter Meckenheim

FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER

@DGUVKompakt

Nachrichten live aus der Redaktion:
www.twitter.com/DGUVKompakt

Kontakt
KOMPAKT@DGUV.DE
WWW.DGUV.DE/KOMPAKT



18. MAI – 26. MAI
AKTIONSWOCH
ALKOHOL 2019

ALKOHOL?
NICHT
AM ARBEITS-
PLATZ!

www.aktionswoche-alkohol.de

Aktionswoche Alkohol

Am 18. Mai startet die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen die bundesweite Aktionswoche Alkohol mit dem Schwerpunktthema „Kein Alkohol am Arbeitsplatz!“. Die DGUV unterstützt die Aktionswoche, denn die Arbeitswelt ist durch Alkoholkonsum und -abhängigkeit mit am stärksten betroffen.

Web: www.aktionswoche-alkohol.de